

# Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 22.

Winnenden, Samstag den 19. Februar

1887.

## Erlaß des Ministeriums des Innern an die k. Oberämter und die Ortsvorsteher, betreffend die bevorstehenden Reichstagswahlen.

Vom 13. Februar 1887.

Es ist wiederholt und von mehreren Seiten zur Kenntnis des Ministeriums gebracht worden, daß in einzelnen Gegenden des Landes bei minder einsichtigen Wählern noch immer die falsche Meinung besteht, als bezwecke oder bewirke die von der Mehrheit des aufgelösten Reichstags abgelehnte Vorlage der verbündeten Regierungen über die Heeresverfärfkung eine Verlängerung der Dauer, während deren der einzelne Ausgehobene bei den Fahnen zu bleiben hat.

Die Oberämter werden daher beauftragt, falls in ihren Bezirken eine solche Meinung besteht, in den Bezirksamtsblättern amtlich bekannt zu machen, daß diese Meinung eine falsche ist, daß vielmehr auch im Falle der Annahme der genannten Vorlage für die Dauer der Militärdienstpflicht lediglich die bestehenden auf der Reichsverfassung beruhenden Vorschriften maßgebend bleiben.

Sollte sich ergeben, daß jene unrichtige, die Wähler irreführende Meinung von gewissenlosen Agitatoren absichtlich verbreitet wird, so wäre gegen die letzteren das strafrechtliche Einschreiten herbeizuführen.

Stuttgart, den 13. Februar 1887.

k. Ministerium des Innern.

H ö l d e r.

Indem das Oberamt den vorstehenden hohen Erlaß zur allgemeinen Kenntnis bringt, verbindet es damit die Aufforderung, diejenigen, welche sich der Verbreitung solcher unwahrer Darstellungen schuldig machen, hieher zur Anzeige zu bringen.

Waiblingen, 15. Februar 1887.

k. Oberamt.

T h y m.

Weiler 3. Stein.

### Bergebung der Anfertigung neuer Kirchenstühle.

Die hiesige Kirche soll teilweise mit neuen Stühlen, deren 13 Stück anzufertigen wären, sowie mit einem neuen Bretterboden darunter versehen werden. Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen beim Schultheißenamt zur Einsicht auf.

Lusttragende wollen ihre Offerte hierauf in Prozenten ausgedrückt spätestens bis

Montag, den 28. Februar ds. Js.

einreichen.

Den 18. Februar 1887.

Gemeinderat.

### Württemb. Staats-Obligationen, Württ. Hypothekenbankpfandbriefe.

Gegen die am 23. resp. 25. ds. stattfindende Verlosung übernimmt die Versicherung

Julius Finck.

Winnenden, 15. Februar 1887.

Winnenden.

Sonntag den 20. Febr. (Fastnacht-Sonntag)



Reunion



bei Fr. Ackermann „3. Friedenslinde“ wozu freundlichst einladet

Fr. Ackermann

S. Sugg,

3. Friedenslinde.

Stadtmusik.

Anfang 3 Uhr.

Entree 20 Pfennig.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum in seinem Lager von

### Grabsteinen,

aus weißen und roten Schwarzwälder Sandsteinen,

Marmorplatten, Marmorkreuzen

und Grab-Einfassungen.

Es werden auch ältere Gräber sehr billig reparirt.

samt Grabsteinen  
Grabsstein-Geschäft  
von Ad. Haug.



### Kelternbaum-Verkauf.

Die Gemeinde Brechenader, Oberamt Waiblingen, verkauft am Donnerstag den 3. März d. J.

Mittags 12 Uhr

einen entbehrlich gewordenen, durchaus gesunden Kelternbaum sammt Bied und Zugehör (Nehgehalt ca. 12 Kubikmeter Eichenholz) im Aufstreich auf dem Kelternplatz.

Brechenader den 16. Februar 1887.

Gemeinderath.

Schultheiß Strauß.

Revier Winnenden.

### Fichtenstangen- und Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 23. Februar, Morgens 9 Uhr im Adler in Waldrems aus der Winterhalde wiederholt: Hopfenstangen III. Cl. 120 Stk., Reiszstangen über 7 m lang 610 Stk., 5-7 m 600 Stk., 4-5 m 260 Stk.; aus dem Ruitrain: Am.: 1 buchene und 253 forchene Prügel.

### Güter-Verkauf.

Nathan Kaufmann aus Heilbronn

verkauft für steht und fest auf sechs Jahreszins, erstmals Martini 1887, die Jakob Hilt'sche Güter vom Burkhardtshof am

Dienstag, den 22. ds. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr

in der „Dron“ zu Birkmannsweiler und zwar: Markung Winnenden:

- P.-Nr. 5055. 13 a 82 qm Wiese im Schenkenberg mit 7 Bäumen.
- P.-Nr. 5056. 6 a 94 qm Wiese alda mit 1 Baum, neben Chr. Fried von Winnenden und sich selbst.
- P.-Nr. 5068. 4 a 25 qm Baumacker im Sieberhof mit 2 Bäumen, neben Friedrich Frank und dem Weg.
- P.-Nr. 5667 $\frac{1}{2}$  u. 2. 16 a 91 qm Wiese im Schenkenberg, neben Johannes Schwarz Wwe. und der Markungsgrenze.

Markung Birkmannsweiler,

- P.-Nr. 1326. 20 a 20 qm Zeltg. Winnenden: Acker in dem langen Acker mit 1 Baum, neben Gottlieb Bihlmaier und Friedrich Klöpfer.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Einen neuen

### Regenmantel,

eine Winterjacke und einen Ueberzieher verkauft im Auftrag billig. Wer? sagt die Redaktion.

### Künstliche Zähne

Zahnoperationen, Plomben von Louis Baumann, früh. Assst. von Hofrath Dr. Bopp. Stuttgart, Marktplatz 10 $\frac{1}{2}$ , 1 Tr.

Winnenden.  
**Sonntag den 20. Februar Nachmittags 4 Uhr**  
 findet im Gasthaus **z. Lamm** eine  
**Wahl-Versammlung**

statt, wozu die Einwohner von Winnenden und den benachbarten Orten freundlichst eingeladen sind.

Referent: Herr Schriftsteller **Stern**.  
 Tagesordnung: **Reichstagswahl**.

Das Arbeiterwahlkomitee.

**Reichstags-Wahl.**

Diejenigen freisinnigen Wähler, welche mit der Candidatur der Herren-Partei, Landrichter **Beiel**, nicht einverstanden sind und für den Sozialdemokraten, Herrn **Claser**, nicht stimmen wollen, wählen den alten Freund des Volks

**Herrn Friedr. Retter aus Ellwangen.**

**Binz,**

Mitglied des Landes-Comite's der Volkspartei.

Die vom Kgl. Oberamt vorgeschriebenen, von jeder Gemeinde und jedes Jahr neu anzulegenden

**Fleischschau-Register**

sind in einigen Tagen vorrätig zu haben; ebenso sind vorrätig

**Holzverkaufsprotokolle,**

wie noch viele andere amtlichen Tabellen in der

**E. Huss'schen Buchdruckerei**  
 Winnenden.

Winnenden.  
 An Georgii hat die unterzeichnete Stelle

**3500 Mark**  
 und **1100 Mark**

an einen pünktlichen Zinszähler gegen gefällige Sicherheit auszuleihen.

Die Stiftungs- und Armenpflege.

Winnenden.  
 Gebrannte Kaffee  
 empfiehlt C. F. Binz.  
 Eigene Brennerei.

Winnenden.  
 Schönste  
 serb. Zwetschgen  
 empfiehlt

G. Säusermann.

Winnenden.  
 Reines  
 Schweineschmalz  
 empfiehlt das Pfund zu 60 Pfg.  
 Krauß zur Sonne.

**EHERINGE**

in nur 14 Karat Gold und größter Auswahl empfiehlt billigst **L. Rost**, vormals **J. G. Alle**, Goldarbeiter, Stuttgart, Marktstr. 8.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische  
**Kaffee-Brennerei**

H. Disqué & Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

f. Java-Mischung p. Pfd. „ 1.20  
 f. Westindische-M. „ „ 1.40  
 f. Menado-M. „ „ 1.60  
 f. Bourbon-M. „ „ 1.80  
 extra f. Mocca-M. „ „ 2.00

Durch vorzügliche neue Brenn-methode

Fräftiges feines Aroma.

**Große Ersparniß.**

Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen, von 1, 1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlage in Winnenden bei **Friedr. Oesterlin**.  
**A. Sommer Ww.**

Winnenden.  
**Stockfisch**

frisch gewässert  
 empfiehlt **A. Brandner**,  
 Seifenfabrik.

Schuhfett Marke Büffelhaut, bewährtestes Ledereonservirmittel, macht Stiefel wasserdicht, weich und dauerhaft beim Wachsen sofort wieder Glanz. Auch für Fuhrgeschirr etc. vorzüglich. Nur echt in Büchsen m. nebliger Schutzmarke, 1/2 & 20 S., 1/2 & 40 S. in den meisten Handlungen. En-gros bei **G. Hasinar Stuttgart**.

Trauben-Curschriften gratis.

Gegen Husten, Catarrhe etc. gibt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Haus- und Genußmittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Ärzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete, seit 21 Jahren bewährte rheinische

**Traubenbrusthonig**

welcher allein acht mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1 1/2 und 3 M. käuflich in Winnenden bei Apotheker **Fr. Schmid**.  
 Prospekte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche.

**Hautkrankheiten**

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröte, Leberflecke, Sommerprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfsgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden, Krampfadern etc. behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufs-störung!

Bremicker, pract. Arzt in Glarus, (Schweiz.)

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!!

**2000 Mark**

oder mehr sind gegen gefällige Sicherheit auf einen oder mehrere Posten an ordentliche Zinszähler sofort oder bis Georgii auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches, ehrliches

**Mädchen,**

im Alter von 16 bis 18 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat und von der bürgerlichen Küche einige Erfahrung besitzt, wird sogleich oder bis Georgii gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Trunksucht**

bereitigt mit und ohne Wissen, Spezialist **Karrer - Gallati, Glarus (Schweiz)**.  
 Garantie! Unschädliche Mittel. Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

**Versucht**

**Ehrenbreitsteiner**

seit 1327 bekannte

**Stahlquelle.**

Ginzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmuth, Bleichsucht etc.**

Vollständig

**natürliches Heilmittel.**

Bei allen Kranken durchaus **sichere Hilfe.**

Lieferungen von wenigstens zehn Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:

1/4 Ltr. 60 Pf. 3/4 Ltr. 50 Pf. 1/2 Ltr. 40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erttheilt sofort kostenlos

**Max Ritter,**

Brunnen - Versandt - Contor  
**Coblenz.**

Winnenden.  
 Ich bin gesonnen mein  
**Haus**  
 mit Stall und Keller zu verkaufen und kann täglich eingesehen und aus freier Hand verkauft werden.  
**Johanne Kunst.**

**Most!**

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Hausstrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zuder **franco** für **3.25**. - vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 bad. Ohm,

Apotheker **Hartmann**, **Stechhorn** und **Gemmenhofen** (Schweiz) und (Baden).

Zeugnisse stehen gerne franco zu Diensten.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt.

Niederlage in Tübingen bei Herrn **C. D. Schneider**. In **Heilbronn: Rosenapotheke**.

Zeugnisse liegen zur gest. Einsicht auch bei der Redaktion d. Bl. auf.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte **Anker-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel verucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen etc., als auch Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstiche etc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke **Anker** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken.\*

**NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.**

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1. Klasse Postdampfer.

**ROTTERDAM - AMERIKA**  
**AMSTERDAM - AMERIKA**

Abfahrt **Samstags** Billigste Preise

Kalteste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft ertheilen

Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:

**Carl Anselm**, Stuttgart,

**Ranger & Weber**, Heilbronn,

sowie deren Agent:

**D. Weiz**, Raminsegermeister in Winnenden.

**Makulatur-Papier**

per Pfd. 15 S., ist fortwährend zu haben bei

**E. Huss**, Buchdrucker.

## Landesnachrichten.

Von der R. Regierung des Neckarkreises wurde unterm 15. v. Mts. der Bauer Jakob Kleintnecht in Oederhardt, Ob. Waiblingen, zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt.

o: **Winnenden**, 17. Febr. Gestern Nachmittag um 4 Uhr fand in der Krone in Oppelsbohm und Abends 7 Uhr im Kronensaale dahier eine Wahlversammlung statt, die sehr zahlreich besucht war. Unser seitheriger Abgeordneter, Landrichter Veiel, erstattete in einer längeren Rede Bericht über die Thätigkeit des Reichstages in der letzten Legislaturperiode und fand der Vortrag gerechten Beifall. Da Hrn. Veiel, Nationalliberal, ein Gegenkandidat, (außer M. Glaser, Sozialdemokrat, aus Cannstatt, welcher für eine Wahl im hiesigen Bezirke wenig Aussicht haben dürfte,) nicht entgegengestellt wird, so bleibt uns ein aufregender Wahlkampf erspart und ist an einer glänzenden Wiederwahl des seitherigen Abgeordneten nicht zu zweifeln, um so weniger, als er als national-liberaler Kandidat für Volkswohlthat, allgemeines freies Wahlrecht und die bisherigen freiheitlichen Einrichtungen eintreten wird.

**Stuttgart**, 16. Febr. Gleich nach dem Geburtstag S. M. des Königs, auf Dienstag den 8. März, eventuell auf den 15. März ist, wie verlautet, der Wiederzusammentritt der Kammern in Aussicht genommen. Die staatsrechtliche Kommission der ersten Kammer wird morgen mit der Beratung der Kirchengesetze zu Ende kommen und die Finanzkommission der zweiten Kammer hat bereits einen Teil des Etats aufgearbeitet. Heute ist der Bericht über Kap. 3 Staatsschuld und Kap. 3a Schatzanweisungen im Druck erschienen. Der Berichterstatter Hartenstein hat diesen Bericht mit einer Vergleichung des vorliegenden Etats mit dem von 1886/87 eingeleitet. Gegen 1886/87 weist der Etat pro 1887/88 einen Mehrbedarf von 674294, der Etat pro 1888/89 einen solchen von 825305 auf. Als diejenigen Positionen, welche hauptsächlich diese Mehrbedürfnisse bewirken, sind erhöhte Erigenzen für die Tilgung der Staatsschuld, für die Departements des Innern, des Kirchen- und Schulwesens und der Finanzen und insbesondere auch für Mehrleistungen an das Reich zu bezeichnen; Mindereinnahmen sind angenommen bei dem Ertrage der Salinen, der Posten und Telegraphen, der Kapital- und Renten-Einkommen-Steuern, bei der Accise und den Wirtschaftszugaben, endlich bei den Sporteln und Gerichtsgebühren. Der Ausfall bei der Kapital- und Renten-Einkommensteuer wird sich durch die in Aussicht genommene Erhöhung der Steuerbefreiung des Zins- und Renten-Einkommens der Witwen etc., wasserlosen Minderjährigen, sowie gebrechlichen Personen von seitherigen 350 M auf 500 M ergeben. Als günstigere Momente des neuen Etats sind hervorzuheben: Wenigerbedarf an Zinsen für die Staatsschuld und verminderte Erigenzen bei dem Departement der Justiz, außerdem Mehrertrag aus Forsten und Jagden, aus den Eisenbahnen und aus dem Anteil Württembergs am Ertrag der Zölle, der Tabaksteuer und der Reichsstempelabgaben. Die Kommission hat die erigierten Summen für die Verzinsung der Staatsschuld mit 17401580 pro 1887/88 und 17359517 pro 1888/89 genehmigt, ebenso die erigierten Summen für die Tilgung der Staatsschuld mit 2524853 pro 1887/88 und mit 2618367 pro 1888/89. Das Betriebs- und Vorratskapital der Staatshauptkasse ist laut Finanzgesetz auf 6 Millionen festgesetzt. Hiergegen, sowie gegen eine Verstärkung dieses Betriebskapitals im Bedürfnisfall um 4 Mill. Mark durch Ausgabe von Schatzanweisungen ist von der Kommission kein Einwand erhoben worden. U 44

— In **Stuttgart** starb im 48. Lebensjahre der Oberarzt Fleischhauer, vom Ulanenregiment Nr. 19, infolge eines eigentümlichen Anglistfalls. Derselbe hatte sich vor einiger Zeit ein Hühnerauge an der Sohle des rechten Fußes ausgeknitten und hiebei am Fuße selbst verletzt. Die anfangs nicht beachtete Wunde nahm, wahrscheinlich weil die Widerstandskraft des Körpers durch andere Leiden bereits erheblich geschwächt war, bald einen gefährlichen Charakter an, wurde brandig und führte so schließlich den Tod herbei.

— Das **Ulmer** Tagblatt schreibt: Von den östlichen und westlichen Reichsfestungen z. B. Posen und Metz wird berichtet, daß daselbst Vorbereitungen getroffen werden, die Erdwälle mit einer Betonschicht zu überziehen gegen die Melinitbomben. Wie man

hört, war die Maßregel auch für Ulm angeordnet, wurde aber rückgängig gemacht. Auch in Straßburg werden die Forts erweitert und verstärkt. Eine Sägmühle im Hippoldsauer Thal hat binnen wenigen Tagen 10 Waggon schwere Schwellen zu einer Rollbahn zu liefern. Holzlieferungen nach Frankreich für die Barackenbauten sind in den Schwarzwaldthälern neuerdings wieder abgeschlossen worden. Von Malching in Niederbayern wird geschrieben: Durch einen Agenten wurde dieser Tage dahier bei den Dampf-sägereien der Firma Lamm und Co. für 20 000 Francs Bretter bestellt, welche zum Barackenbau an der deutsch-französischen Grenze verwendet werden sollen. Die Bretter sind bis letzten März zu liefern.

## Tagesberichte.

**Berlin**, 15. Febr. Eine gestrige Bekanntmachung des Staatsministeriums ordnet auf Grund des Sozialistengesetzes für die Städte Stettin, Grabow und Altdam, für die Amtsbezirke Bredow, Warlow, Scheune und Zinkenwalde auf die Dauer eines Jahres den kleinen Belagerungszustand an. Versammlungen zur Beratung öffentlicher Angelegenheiten dürfen nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der Ortspolizei stattfinden. Die Verbreitung von Druckschriften auf den Straßen ist verboten. Personen, welche einer Gefährdung der öffentlichen Ordnung verdächtig sind, kann der Aufenthalt versagt werden. Das Waffentragen, die Einfuhr und der Verkauf von Sprenggeschossen ist mit gewissen Ausnahmen verboten. Die drei letzten Anordnungen treten sofort, die ersten am dritten Tage in Kraft.

**Berlin**, 15. Febr. Unter Hinweis auf einen Artikel der France vom 12. Februar, welcher die Friedfertigkeit Frankreichs betonte und falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte, Deutschland dafür die Verantwortlichkeit auflegte, bemerkt die Nordd. Allg. Ztg.: es gehört die ganze Dreifigkeit des Revancheblatts dazu, derartige Verdrehungen aufzutreiben. Die Nordd. Allg. Ztg. citiert Artikel der France vom 17. Oktober und 18. Dezember 1886, worin die Kampfbereitschaft Frankreichs hervorgehoben, die Entscheidungstunde herbeigewünscht und die bestimmte Absicht Frankreichs betont wird, Elsaß-Lothringen zurückzunehmen, unter der Hinzufügung, ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland sei unvermeidlich und werde heute oder morgen, sicherlich aber bei der ersten Gelegenheit ausbrechen.

**Berlin**, 15. Febr. Die Kriegsschiffe „Olga“, „Carola“ und „Hyäne“ haben an der Ostküste Afrikas bei Kistini am 12., bei Komumbe am 15., am Nordende der Mandabucht am 17. und bei Motowo am 19. Jan. die deutsche Flagge gehißt, womit gemäß dem deutsch-englischen Abkommen dieser Teil der Küste in deutschen Besitz genommen ist.

**Berlin**, 17. Febr. Die diesjährigen Kaisermandöver sollen in der Umgegend von Königsberg im Bereich des I. Armeekorps abgehalten werden.

— **Schrittlänge** und **Schrittzahl** beim Gehen. Die Länge des russischen Schrittes beträgt 71 Zentimeter, in Frankreich, Oesterreich, Italien, Belgien, Schweden und in der Schweiz zeigt sich eine merkwürdige Uebereinstimmung. 75 Zentimeter ist hier das Normalmaß für den Marschschritt, während Deutschland 80 Zentimeter bestimmt hat. Die Zahl der in einer Minute zurückgelegten Schritte beträgt in Rußland 115, in Deutschland 112, in Belgien 110, in Italien 120, in Oesterreich 115—118, in Frankreich 112—116. Daraus ergibt sich, daß die deutsche Armee 89 Meter, die französische 86 Meter, die englische 88 Meter, die italienische 90 Meter in der Minute durchschreitet. Die schnellsten Schritte macht auch die italienische Armee, sie hat das als Marschtempo, was wir nur im Attaqueschritt haben. Die Eilmarschleistungen der Versaglieri sollen enorm sein.

— In **Sochheim** ist dem Bienenzüchter Rentier Brinkmann sein ganzer Bienenstand von 135 Bienen total verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 10,000 M., wofür eine Leipziger Versicherungsgesellschaft aufzukommen hat. Circa 4,000,000 Bienen mit samt ihrem Bau und der ganze Honigvorrat wurden ein Raub der Flammen. Der Beschädigte vermutet, daß vorläufige Brandstiftung vorliege.

**Nürnberg**, 17. Febr. Der Gasthof z. Adler ist gestern durch einen Brand zerstört worden, welcher gegen Abend erst gelöscht war. Ein Verwundeter mußte ins Spital geschafft werden.

**Säferhof** i. Loth., 17. Febr. Aus Dagsburg wird ein großer Brand gemeldet, 80—90 Häuser sind zerstört. Menschenleben sind, soweit bis jetzt bekannt, nicht verloren.

**Paris**, 17. Febr. Der Finanzausschuß genehmigte einstimmig die Kreditvorlage. Tizza wies auf seine letzten Erklärungen betreffs der politischen Lage hin und sprach auch heute die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus, was ihn jedoch nicht von seiner Pflicht entbinde, die notwendigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

**Paris**, 16. Febr. Der Deputierte Greville sagte gestern in der Deputiertenkammer, man halte seit längerer Zeit die Marine-Transportschiffe in Toulon bereit, um nötigenfalls die Truppen aus Algier nach Frankreich zu schaffen.

— Eine Depesche aus **Turin** meldet, daß die italienische Regierung mehr als tausend Erdarbeiter angeworben habe, welche unter der Leitung von Artillerie- und Genie-Offizieren am Bau von Forts und an einer Verteidigungslinie am Mont Genis nahe an der französischen Grenze verwandt werden sollen.

Eingefendet.

## Dreihundert Millionen Mark neue Steuern.

\* Der Reichstag ist aufgelöst worden. Die Meinungsverschiedenheit darüber, ob die erhöhte Friedenspräsenzstärke zunächst nur für 3 oder sogleich für 7 Jahre zu bewilligen sei, ist nicht der entscheidende Grund für die Reichstagsauflösung gewesen. In der Hauptsache geht es der Regierung wieder um mehr Geld.

Das gegenwärtige Regierungssystem führt mit Notwendigkeit zu einer unausgesetzten Steigerung der Staatslasten. Schon einmal wurde im Jahre 1878 der Reichstag aufgelöst — angeblich wegen des Nichtzustandekommens eines Sozialistengesetzes, in Wahrheit aber galt es auch damals der Vermehrung der Steuern. Ein gefügiger Reichstag, welcher aus den damaligen Wahlen hervorging, fand sich bereit, die Reichssteuern um 130 Millionen Mark zu erhöhen. Seitdem ist diese Erhöhung noch weiter bis auf den Betrag von 174 Millionen Mark gesteigert worden. Aber auch diese Erhöhung der Steuerlast reicht noch nicht entfernt aus, um alle Projekte des Kanzlers und alle Wunschzettel der Finanzminister zu befriedigen.

Schon im Frühjahr 1886 versuchte der Kanzler durch Einführung des Branntweinmonopols die Reichseinnahmen um nicht weniger als 300 Millionen Mark zu erhöhen. Der jetzt aufgelöste Reichstag aber lehnte die Monopolvorlage ab. Darauf wurden demselben Reichstage im Sommer des vorigen Jahres 2 Steuergesetzentwürfe vorgelegt, welche nach Berechnung der Regierung den Branntwein neben der bestehenden Steuer um weitere 210 Millionen Mark (1,20 M. pro Liter Alkohol) belasten sollten. Sofort zeigten sich die Konservativen bereit, gegen Garantierung eines hohen Verkaufspreises des Branntweins für den Brenner eine neue Steuer im Betrage von 160 Millionen Mark (80 Pf. pro Liter) auf den Branntwein zu legen. Die Nationalliberalen boten für 130 Millionen Mark neue Branntweinsteuer (60 Pf. pro Liter) an. Aber da diese Parteien auch zusammen genommen nicht die Mehrheit besaßen, kamen solche Steuergesetze nicht zu Stande.

Auch in der Candidatenrede des Herrn Landrichter Veiel hörten wir, daß die durch die Regierungsvorlage bedingten Lasten für das Volk durch indirekte Steuern aufzubringen seien und durch indirekte Steuern aufzubringen seien und freue ihn, aus den Entrüstungs-Adressen hervorzugehen, daß das Volk bereit sei, die in Aussicht stehenden neuen Steuern gerne zu übernehmen.

Das Branntweinmonopol ist auch nach den letzten Erklärungen des Kanzlers und des Finanzministers v. Scholz durchaus nicht ausgegeben. Ist das Branntweinmonopol aber nicht zu erlangen, so werden wie im vorigen Jahre desto höhere Branntweinsteuer ist es nicht abgesehen. Allein auf Branntweinsteuer ist es nicht abgesehen. Finanzminister v. Scholz hat schon am 24. März 1885 im Herrenhause erklärt, daß auch Bier und Wein „durch die Reichssteuergesetzgebung zu bedeutenden Erträgen heranzuziehen sein werden.“ Am 6. März 1886 erklärte Herr Dechselhauer, ein bekannter Führer der Nationalliberalen, daß ein unmittelbarer Verbindung mit der Branntweinsteuer auch eine Weinsteuer, eine Konsumsteuer für Wein, eingeführt werden müsse als ausgleichender Akt der Gerechtigkeit.

Die Erhöhung der Biersteuer ist schon Gegenstand wiederholter Vorlagen der Regierung in den letzten Jahren gewesen. Offenherzig hat auch Minister von Scholz am 30. November 1886 im

Reichstage erklärt: „der Tabak wird später gewiß noch dazu kommen, das ist meine positive Ueberzeugung“.

Geht es daher nach den Plänen der Regierung und den Absichten der Konservativen und Nationalliberalen, so wird die Vermehrung der Steuern in einem von diesen Parteien beherrschten Reichstage eher die Summe von 300 Millionen Mark übersteigen, als hinter derselben zurückbleiben.

Wähler! Man sucht Euch jetzt wieder wie bei der Auflösung im Jahre 1878 die wahren Absichten auf Erhöhung der Steuerlasten zu verbergen und Euch damit zu firren, daß mit der Einführung neuer Steuern andere Steuern abgeschafft werden sollen. Die Erfahrung von 1878 aber sollte jeden Vertrauensseligen klug machen!

Die neuen Verbrauchsabgaben würden wiederum, wie die seit 1879 eingeführten neuen Zölle und Steuern, vorzugsweise die minder wohlhabenden Klassen höher belasten; denn die Regierung und die Regierungsparteien denken nicht entfernt daran, irgend einen Zoll oder irgend eine Steuer auf notwendige Lebensmittel wieder aufzuheben. Im Gegentheil suchen sie immer noch weitere Steuerquellen. Auch dem Candidaten Veiel wird es nicht schwer fallen, weiter indirekte Steuern zu bewilligen, behauptete er doch gestern in der Krone, daß der Volkswohlstand in Deutschland in den letzten Jahren bedeutend gestiegen sei.

Die freisinnige Partei will keine neuen Steuern den minder wohlhabenden Klassen auflegen, es sei denn, daß sofort Zug um Zug die jetzt auf notwendigen Lebensmitteln ruhenden Steuern und Zölle genau in dem entsprechenden Maße vermindert werden. Soweit die neuen Ausgaben für die erhöhte Heeresstärke neue Einnahmen bedingen, sollen die erforderlichen Mittel nach dem Programm der freisinnigen Partei ausschließlich durch die wohlhabenderen Klassen in Gestalt einer Reichseinkommensteuer aufgebracht werden, welche auf Einkommen von 6000 Mk. an aufwärts mit 1/2 pCt. vom Einkommen aufsteigend zu legen sein würde.

Das Steuerprogramm der freisinnigen Partei lautet: Im Steuerhystem Gerechtigkeit und Schonung der Volkskraft, Entlastung der notwendigen Lebensbedürfnisse, keine Zoll- und Wirtschaftspolitik im Dienst von Sonderinteressen, keine Monopole.

Darum wählt keinen nationalliberalen Landrichter, welchem man auch noch seinen Stellvertreter, solange er in Berlin weilt, bezahlen muß.

**Wer ein Amt hat, der warte seines Amtes.**

Eingefendet.

### Wahl-Mitteilungen.

**Wahlbeeinflussung und unbefugte Einmischung von Behörden in die Wahl.** Es kommt darauf an, rechtzeitig das Tatsächliche darüber festzustellen, um im Falle eines Sieges der Gegenpartei vor dem Reichstage die Wahl anfechten und die Ungültigkeitserklärung herbeiführen zu können. Zu diesem Zwecke müßte ein bestimmtes Komiteemitglied, am besten ein Rechtsverständiger, schon jetzt beginnen, das bezügliche Material zu sammeln. Dahin gehört die Sammlung von Zeitungsblättern, worin sich amtliche Kundgebungen befinden, desgleichen Aufbewahrung bzw. Abschristnahme von Zirkularen; endlich, soweit es sich um mündliche Beeinflussungen handelt, Aufzeichnung der Personen, der Zeit und des Ortes der Unterredung. Nur auf Grund derartiger Anhaltspunkte im einzelnen ist es möglich, seinerzeit mit Erfolg Anträge auf Untersuchung und Zeugenvernehmung im Reichstage stellen zu können.

**Die Verbreitung von Stimmzetteln und Flugblättern für die Wahlen** darf in keiner Weise polizeilich gehindert werden. Es ist der freisinnigen Partei gelungen, in das unter dem 1. Juli 1883 publizierte Gesetz, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, Reichsgesetzblatt 1883 Seite 150 unter § 43 in Alinea 3 und 4 folgende Bestimmungen einzufügen:

„Zur Verteilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubnis in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahllaktes nicht erforderlich. Dasselbe gilt auch bezüglich der nicht gewerbsmäßigen

Verteilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken.“

Die amtliche Bekanntmachung des Wahltages ist längst erfolgt. Somit ist diese Bekanntmachung in Kraft getreten. Es darf nicht mehr, wie es früher mehrfach vorgekommen ist, ein Verteiler von Flugblättern oder Stimmzetteln auf der Straße oder in den Wirtshäusern von Polizeibienern angehalten und nach einem polizeilichen Erlaubnisscheine gefragt werden. Kolporteurs dürfen unentgeltlich oder gegen Bezahlung Stimmzettel und Flugschriften jeder Art zu Wahlzwecken sowohl an ihrem Wohnort, als außerhalb desselben, und zwar auf den Straßen, in den Häusern, in öffentlichen Lokalen oder sonstwie frei und ungehindert verteilen.

**Stimmzettel mit durchstrichenen Namen.** Gültige Stimmzettel sind auch solche Stimmzettel, auf denen der gedruckte Name durchgestrichen und an dessen Stelle ein anderer Name geschrieben worden ist. Der Reichstag hat wiederholt bei Wahlprüfungen entschieden, daß solche Stimmzettel gültig sind. Entgegenstehende Entscheidungen einzelner Lokalvorstände sind vom Reichstag stets berichtigt worden.

Die Wahl findet Montag, den 21. Februar, statt. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Abends geschlossen. Wähler zum Reichstage ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist.

Eingefendet.

Da dem Einsender in Nr. 21 jetzt schon zum zweitenmale der Faden ausgegangen ist und er in Ermangelung von Gründen nichts Besseres mehr beizubringen weiß, als die alberne Anklage, daß die Volkspartei durch Verlangen von Diäten die Sparsamkeit verletzt habe, so wird es nicht weiter nötig sein, dem Leser zur Erleichterung seines Urteils nachzuhelfen.

Er wird jetzt Dank der hiesigen Presseverhältnisse soweit unterrichtet sein, zu wissen, daß in Winnenden nationalliberale Fünkereien und konservative Verleumdungen der freisinnigen Partei nicht unbestraft bleiben.

Eingefendet.

Gewiß wird es viele patriotischgesinnte Winnender freuen, wenn ihnen in Nachstehendem ein wörtlicher Abschnitt aus dem Brief eines Winnender Bürgerjohns, der gegenwärtig zur Einübung des neuen Repetiergewehrs in den Reichslanden einberufen ist, vorgelegt wird.

Möchte das Feuer der Begeisterung, das aus diesem jugendlichen Reservistenherzen „für Kaiser und Reich“ lodert, auch die Wähler Winnendens und Umgebung erfassen, daß auch sie am 21. Februar dazu beitragen, unsrem erhabenen ehrwürdigen Kaiser es ermöglichen, seinem Reich den Frieden aufs Neue und auf die Dauer zu sichern.

Der Brief lautet:

(Weissenburg den 13. Febr. 1887.)

Wegen der Kriegsgefahr könnt Ihr Euch vorläufig beruhigen. Wenn erst einmal die Reichstagswahlen vorüber sind und das Septennat angenommen ist, werden die Franzosen nicht wagen uns anzugreifen.

Das ganze Kriegsgeschrei wäre überhaupt nicht erhoben worden, wenn das Septennat gleich anfänglich im Reichstage angenommen worden wäre und zwar mit großer Majorität. Das hätte in Frankreich viel mehr Eindruck gemacht als all die großen Rüstungen. Denn sobald die Franzosen wissen, daß hinter der deutschen Regierung das gesamte deutsche Volk steht, wird selbst Boulanger sich wohl überlegen, was er zu thun und zu lassen hat. So lange die Franzosen aber natürlich noch in der Meinung bestärkt werden, daß das deutsche Volk die Militärlast nicht mehr tragen will und deshalb mit der Regierung in Unfrieden lebt, werden sie nur auf den geeigneten Moment warten, um uns anzugreifen und das würde ganz sicher noch in diesem Jahre geschehen, wenn das Septennat vom Reichstage nochmals verworfen würde. Wird dagegen unsre Armee um 15 000 Mann jährlich verstärkt, wie dies nach der Annahme des Septennats der Fall sein wird, so werden wir gewiß noch auf Jahre hinaus Frieden haben. Nun, die Militärpflichtigen und die Väter derselben werden wissen, wen sie diesmal in den Reichstage zu wählen haben.

Die Aufregung hier in den Reichslanden ist natürlich groß, besonders an der Grenze, wo viele Beamtenfamilien sich schon zur Abreise gerüstet haben, doch wird sich wie gesagt diese Aufregung bald legen, denn jetzt können uns die Franzosen nicht angreifen, weil wir durch die rasche Einführung des Repetiergewehrs einen bedeutenden Vorsprung vor ihnen haben, und nach 6 Wochen werden wir unsere Arme e hoffentlich verstärkt und den Frieden gesichert haben.

Die neue Waffe ist vorzüglich und es würde in einem Feldzuge diesmal viel mehr Verluste geben als im Jahr 1870/71. Boulanger wird sich wohl befinden ehe er uns angreift. Einstweilen knallen wir mit Plazpatronen auf demselben Boden, auf dem es vor 17 Jahren so heiß herging und stürmen zu wiederholten Malen den Gaisberg, auf dessen Spitze das Denkmal der Gefallenen von 70 steht. —

„Möchte dieser Patriotismus die Winnender Jugend zur Nacheiferung anspornen und die Wähler vollzählig zur Wahlurne leiten.“

Eingefendet.

Liebe Freunde und Mitbürger unser Stadt und Umgebung!

Von unserer Reichstagswahl haben wir schon so viel gehört. Doch ist manches noch vergessen.

Ich möchte darum meine lieben Mitbürger darauf aufmerksam machen, wie es anno 1870/71 in Frankreich ausgesehen hat, und jeder der damals auch dabei war wird mir recht geben.

Die Schrecken des Krieges lassen sich nicht im Kopfe ausmalen, und welche Not, welches Unglück ein Krieg mit sich bringt haben nur wir Ausmarschierete in Frankreich mit angesehen, darum halte ich es für meine Pflicht, vor dieser entscheidenden Wahl die Wähler zu warnen, nicht gegen Kaiser und Reich zu stimmen, denn jeder soll sein möglichstes thun für den Frieden zu wirken, und das kann nicht geschehen, wenn man gar nicht wählt, oder einen wählt, der glaubt, daß wir keine Angst mehr vor einem Krieg zu haben brauchen.

Mir aber ist Angst, wenn ich nur an einen Krieg denke, weil ich selbst dabei gewesen bin, und rate deshalb jedem Wähler, so wie ich, seine Stimme dem nationalen Kandidaten zu geben. Das giebt ein gutes Gewissen, mag Frieden bleiben oder nicht.

**Einer der anno 1870 ausmarschieret war.**

### Frankfurter Goldkurs

vom 16. Febr. 1887. Rmk. Pfg

Dukaten . . . . .	9 55—59
20-Frankenstücke . . . . .	16 11—15
Englische Sovereigns . . . . .	20 30—35
Russische Imperiales . . . . .	16 66—71
Dollar in Gold . . . . .	4 16—20

**Wer Freunde hat, darf sich über Neider nicht wundern** ist es doch einmal so im Leben, daß sich das Wort Schillers „Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu Teil“ nur zu sehr bewahrheitet. Es darf daher die Freunde von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen nicht beunruhigen, wenn zwischen die Worte des Dankes und der Anerkennung auch hier und da einmal ein Unzufriedener seiner Ansicht Luft macht. Allen es Recht zu machen ist nicht möglich und so werden sich zu den vielen Tausenden, welche den Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen Hilfe und Heilung verdanken, auch Einige gesellen, die mit denselben nicht zufrieden gewesen sind, ohne daß hierdurch nur die geringste Berechtigung gegeben wäre, auf den allgemeinen Wert des Mittels Schlüsse zu ziehen. Erhältlich à Schachtel 1 Mk in den Apotheken.

### Für's Herz.

Hat dir dein Glaub' geholfen  
Aus Leib- und Seelennot,  
Dann folge deinem Retter  
Und preise deinen Gott!